

Regensdorf drohen massive Steuerausfälle

In einer Anfrage wollte ein Stimmbürger am Montagabend vom Regensdorfer Gemeinderat wissen, wie dieser die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III einschätzt.

MARTINA CANTIENI

REGENSDORF. Sagt die Schweizer Stimmbewölkerung am 12. Februar an der Urne Ja zur Unternehmenssteuerreform III, wäre die Gemeinde Regensdorf stark von den Auswirkungen betroffen. Dies kam aus der Antwort des Gemeinderates auf eine Anfrage heraus, die an der Gemeindeversammlung verlesen wurde.

Daniel Flück, Präsident der SP Furtal, wollte vom Gemeinderat nämlich wissen, wie dieser die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III auf die Gemeinde Regensdorf einschätzt. «Vorab ist zu erwähnen, dass die konkreten Auswirkungen auf die Gemeinden heute noch nicht abschliessend beurteilt wer-

den können», las Gemeindegemeinschafter Stefan Pfyl aus der schriftlichen Antwort des Gemeinderates vor. «Sicher jedoch ist, dass die Unternehmenssteuerreform in der Gemeinde Regensdorf zu erheblichen Steuerausfällen führen wird. Dies deshalb, weil in Regensdorf der Anteil an juristischen Personen überdurchschnittlich hoch liegt.»

«Einschneidende Auswirkungen»

So rechnet die Gemeinde Regensdorf bei einem Ja an der Urne mit jährlichen Nettoausfällen in der Höhe von mindestens 2,4 Millionen Franken, was 5 bis 6 Steuerprozenten entspricht. «Sollte die Unternehmenssteuerreform III beim Souverän Zustimmung finden, wären die Auswirkungen auf Regensdorf einschneidend.» Denn weitere Budgetstraffungen ohne Leistungskürzungen seien nicht mehr möglich. «Die Ertragsausfälle müssten wohl kombiniert mit Leistungskürzungen und Steuererhöhungen ausgeglichen werden», schliesst der Gemeinderat seine schriftliche Antwort.

Der Rest der Gemeindeversammlung vom Montagabend verlief nahezu diskussionslos. So sagten die 88 anwesenden Stimmberechtigten (0,9 Prozent) einstimmig Ja zu einer Totalrevision der Friedhofs- und Bestattungsverordnung sowie zur Kreditabrechnung des Zentral-speichers der Abwasserreinigungsanlage Wüeri. Als «besonders erfreuliches Traktandum» kündigte Gemeindepräsident Max Walter die Kreditabrechnung der SBB-Unterführung an der Adlikerstrasse an. Im Sommer 2012 hatte der Souverän einen Kredit von 15,8 Millionen Franken für die Erstellung der Unterführung bewilligt. Die nun vorliegende Kreditabrechnung zeigt Gesamtausgaben von lediglich 9,7 Millionen, was Minderkosten von gut 6 Millionen Franken entspricht. Die anwesenden Stimmberechtigten genehmigten die Abrechnung einstimmig.

Gleicher Gesamtsteuerfuss

Auch der Voranschlag 2017 gab keinen Anlass für Diskussionen. Bei einem Aufwand von 86,4 Millionen Franken resultiert ein Plus von gut 470 000 Franken.

Darin enthalten ist ein Buchgewinn über 2,4 Millionen Franken aus dem Verkauf des Werkhofs an der Althardstrasse. Zum Voranschlag und zur Festsetzung eines gleichbleibenden Steuerfusses auf 46 Prozent sagten die Versammlungsteilnehmenden ohne Gegenstimme Ja.

Die im Vorfeld der Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde stattfindenden Versammlungen der Primar- und der Sekundarschulgemeinde hatten beide je nur den Voranschlag sowie die Festsetzung des Steuerfusses traktandiert. Die anwesenden Stimmberechtigten winkten beide Anträge durch. So rechnet die Sekundarschulgemeinde Regensdorf/Buchs/Dällikon bei einem Aufwand von 25,1 Millionen Franken mit einem Minus von gut 288 000 Franken und einem gleichbleibenden Steuerfuss von 23 Prozent. Die Primarschulgemeinde weist einen Aufwand von 34,3 Millionen und ein Minus von gut 487 000 Franken aus. Der Steuerfuss ist unverändert bei 49 Prozent. Damit bleibt auch der Gesamtsteuerfuss der Gemeinde Regensdorf weiterhin bei 118 Prozent.

FLÜSTERN

Unendlich kostbar

Kürzlich lud der Kunstmaler Paul Hählen zur Vernissage ins Bopplisser «Lägerstübli» ein. Schon nach wenigen Minuten waren einige der Bilder verkauft. Die Menschen nutzten offensichtlich die Gelegenheit, sich mit Werken des renommierten Bopplisser Kunstmalers einzudecken. Einer der frischgebackenen Besitzer eines Halboriginals ist der Präsi-



dent der Bopplisser Rechnungsprüfungskommission Thomas Weber. Er kaufte das Bild in der Farbe seines Pullovers und als die Frage aufkam, wohin man denn das Bild liefern dürfe, winkte er ab. «Ich hole mir das Werk beim Künstler in seinem Atelier ab. Das Bild ist nur ein Halboriginal und nicht besonders wertvoll. Unendlich kostbar und unvergesslich ist für mich, dass ich es aus den Händen des Künstlers Paul Hählen persönlich erhalten werde.» (beb)

Zeit vergeht im Flug

Am 30. November verabschiedeten sich Hanspeter Zieri und René Wolf nach 41 und 36 Dienstjahren von der Stüssi Betonvorfabrikation AG, wo in den Ruhestand zu treten. Hanspeter Zieri begann seinen Einsatz im Juni 1975 als Maschinenoperateur in der Produktionshalle. Später zog es ihn auf die Strasse, wo er als Lastwagenchauffeur die vorgefertigten Betonelemente in alle Ecken der Schweiz transportierte.



René Wolf, gelernter Maurer, stiess im März 1980 zum Unternehmen und arbeitete fortan als Baustellenmonteur bei Stüssi AG. Nach der Polierschule übernahm er die Verantwortung über das Baustellenamt und sorgte, egal ob bei Sonnenschein oder Regen, für den reibungslosen Ablauf der Bauarbeiten auf der Baustelle. (e)

Mehr Schulsozialarbeit soll Mobbing unter Schülern vorbeugen

Aktuelle Fälle von Cybermobbing unter Schülern haben die Bopplisser überzeugt, das Pensum des Schulsozialarbeiters um 10 Prozent auf 40 Prozent zu erhöhen. Die Schulgemeindeversammlung stimmte dem Kredit zu, obschon die RPK diesen zur Ablehnung empfahl.

ANNA BÉRARD

BOPPELSEN. Mobbing macht auch vor Boppelsen nicht Halt: Dies steht für den Schulsozialarbeiter der Primarschule Boppelsen, Günther Wilhelm, fest. «Im Moment arbeite ich mehr als Feuerwehr an der Schule. Eigentlich sollte ich präventiv tätig sein, doch dazu reicht die Zeit nicht.» Mit diesen Worten warb Wilhelm an der Schulgemeindeversammlung am Donnerstag vor einer Woche für eine Erhöhung der Schulsozialarbeit um 10 Prozent auf 40 Stellenprozente. Das

bedeutet Mehrkosten von 16 000 Franken jährlich, was nur 5 Promille des gesamten Budgets der Primarschule Boppelsen ausmacht, wie Primarschulpflegerin Silvia Beyeler betont. Doch die Rechnungsprüfungskommission (RPK) sieht keine Notwendigkeit und hat den Antrag der Primarschulpflege zur Ablehnung empfohlen. RPK-Präsident Thomas Weber begründet dies mit einem Bericht des Kantons, wonach im Bezirk Dielsdorf pro 540 Schüler eine Hundertprozent-Stelle empfohlen wird, was für die 140 Bopplisser Schulkinder eine 26-Prozent-Stelle ergäbe. Als weiteres Argument zitiert er dieselbe Studie, die aufgrund einer Schülerbefragung zum Schluss kommt, der Hauptgrund für einen Kontakt mit der Schulsozialarbeit seien Probleme mit der Freundin oder dem Freund, nicht das Mobbing.

RPK empfiehlt Abwarten

Die Primarschule Boppelsen hat die Schulsozialarbeit im Jahr 2012 zuerst

probeweise und 2014 dann definitiv eingeführt. Die RPK erachtet den Ausbau darum als zu früh, wie Weber ausführt: «Wir empfehlen, zwei bis drei Jahre abzuwarten und dann die Lage neu zu beurteilen.» Weber konnte die Mehrheit der 105 anwesenden Stimmberechtigten (11,9 Prozent) aber nicht überzeugen. Diese genehmigte den Antrag der Primarschulpflege mit 58 Ja- zu 26 Nein-Stimmen.

Ohne Gegenstimme winkte die Versammlung dann das Budget der Primarschule fürs Jahr 2017 durch. Dieses sieht bei einem Aufwand von 3,1 Millionen Franken und einem gleichbleibenden Steuerfuss von 44 Prozent ein Defizit von etwas mehr als 550 000 Franken vor. Durch Abschreibungen für die neue Mehrzweckhalle fällt dieses erwartungsgemäss höher als in den Vorjahren aus.

Auch die Politische Gemeinde hat der Versammlung ihr Budget 2017 unterbreitet. Besonders erfreulich ist für Finanzvorstand Cees van Rijn, dass Boppelsen

«mit einer gescheiterten Planung und sparsamem Vorgehen nun schon seit Jahren mit dem gleichen Steuersatz die immer wachsenden Aufgaben der Gemeinde erledigen kann.»

Erste Versammlung in neuen Räumen

Die Bopplisser genehmigten das Budget 2017 und den unveränderten Steuerfuss von 25 Prozent denn auch ohne Gegenstimme. Der Gesamtsteuerfuss in Boppelsen beträgt für das kommende Jahr somit 91 Prozent. Vorgesehen ist ein kleines Defizit von 176 500 Franken, dies bei einem Aufwand von 4,8 Millionen Franken. Die Versammlung hat im Anschluss zwei Personen aus Deutschland das Bürgerrecht der Gemeinde Boppelsen erteilt.

Erstmals hat Boppelsen die Gemeindeversammlung in den Räumen der neuen Mehrzweckhalle durchgeführt. Es war dies auch die erste Versammlung für den neuen Gemeindegemeinschafter, Luzian Kohlberg.



GUETZLI UND GRITIBÄNZ BACKEN FÖRDERT DIE INTEGRATION

Am Samstagnachmittag haben im Kirchgemeindehaus Regensdorf fleissige Hände gerührt, gemischt, geknetet und ausgestochen. Der von der Solinetz Regionalgruppe Regensdorf organisierte Anlass richtete sich an die Teilnehmenden der Deutschkurse für Flüchtlinge. Und so kam es, dass insgesamt 20 Erwachsene und 11 Kinder aus aller Welt die weihnachtlich-kulinarischen Bräuche der Schweiz kennenlernten. Entstanden sind Leckereien wie Mailänderli, Grittibänz und Cornflakes-Schoggi-Praliné. Weil das Kirchgemeindehaus eigentlich keine Backstube ist, haben alle Teilnehmer und Helfer die Räumlichkeiten am Schluss wieder blitzblank geputzt und aufgeräumt. (red. Bilder: zvg)

Sprechstunde Kirchgemeindepräsident

REGENSDORF. Wer Fragen, Wünsche und Anregungen rund um die Reformierte Kirchgemeinde Regensdorf hat, kann zur Sprechstunde des Kirchgemeindepräsidenten kommen. Harry Etzensperger steht am Montag, 19. Dezember, gerne zur Verfügung und nimmt sich zwischen 17 und 18 Uhr den Anliegen der Kirchgemeindeglieder im reformierten Kirchgemeindehaus an der Watterstrasse 18 an. (e)